

174

Entstanden aus dem Zusammenschluss des Frankenberg Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainicher Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg. Geschäftsfässen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345/346; Hainichen, Oberer Stadegraben 7/9, Fernruf 815. Postscheckkonto Leipzig 109500 / Spar- giro: Frankenberg 2200.

Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Diese Zeitung ist das zu Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg u. Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. Monatsbezugspreis 2 RM. zweiglich Zustellgebühr.

Nr. 285

Montag, 4. Dezember 1944

103. Jahrgang

das Chaos auf dem Marj Die charakteristischen Merkmale der Westschlacht

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Das Deutsche Reich ist in einem Maßbereich durch die Ereignisse der letzten zwei Jahre erheblich eingeschadet worden. Im Osten und Westen wird teilweise auf deutschem Boden gekämpft, im Norden, Süden und Osten werden noch recht bedeutende Gefechte gefochten. Was ist in Deutschland jetzt davon überzeugt, daß das Blatt sich eines nicht mehr allzu fernen Tages wieder werden wird. Heute werden viele Männer Gelegenheit, die Probe auf das Erwachen des Fortfalls einer deutschen Bevölkerung zu machen. Seit Monaten nun kann ein guter Teil des politischen Inhalts der deutschen Zeitungen mit dem Auto gefüllt werden, das dieser neuen Zukunft in den betreffenden Ländern selbst auf den Publikationsmitteln der Bevölkerung Staaten und Engländer gefunden hat. Wissen wir bestimmt die Angen vor dem Gegenstand hier des Schreibens niederschlagen? Haben wir Anfang zu bewundern Ergebnisse auf die freigemordeten politischen Kräfte in den Ländern, in denen anglo-amerikanische deutsche Truppen abziehen? Raum!

Etwas offener als die anderen schreibt fürstlich ein Sir Ernest Gowers in der englischen "Tatler". Er schreibt u.a.: "Es ist verwunderlich, daß Europa nicht ganz so froh ist, uns zu sehen, wie wir es uns da lassen". Ebenso ist es nicht. Nach dem Krieg braucht man nicht lange zu leben. Die Rauhgruppe läuft noch wenigen Kilometern. Die Verluste eines Tages oder einer Woche gleichen den Ausfällen ganzer Offiziere. Jämmer großer Teile seines Heeres mußte der Feind in die Schlacht geben — sehr ungern, aber doch gespannt und nicht mehr frei im Einschlaf. Derart befinden sich bereits ausgeschossene bewaffnete Verbände, die zum Kampf in weniger vorgebereitet sind als zur Verfolgung; aber an diese kann der Feind nicht denken, solange er vor jedem Wald- und Grasbüschel, vor jedem Dorf und jedem Bunker zur Erde geworfen wird. Die Schlacht wurde von unseren Divisionen gestoppt. Daraus wird der Feind — zur notwendigen Entlastung seiner erschöpften amerikanischen Armeen — versuchen, mit ihren britischen und kanadischen Divisionen, niederländischen Einheiten und Rosemond westlich und östlich der Maas vorzustoßen, damit er sagen kann, er sei die Schlacht trotz allem ihr entgangen. Er sieht es unten aus. Und oben?

Die Gauls und ihr Außenminister Baudouin haben ihre schändliche Unterdrückung durch einen Appell nach Moskau zu fehlten, weil sie gewollt haben, daß eine entsprechende Unterstützung aus den anglo-amerikanischen Mächten nicht gewährt werden wird, teilweise aus Schwäche, teilweise aus mangelndem Interesse. In Belgien steht die Westfront mit dem offenen Rücken, englische und amerikanische Soldaten gewinnen haben wichtige Stützpunkte der Stadt Brüssel besetzt. In Berlin geht und kommt der alte Bonomi — offenbar, weil sein Vater in der Lage oder gewillt ist, an seine Stelle zu treten und den Kampf mit dem Chaos aufzunehmen. Das sind die Länder, in denen formal der anglo-amerikanische Einfluß vorherrscht. Die polnischen Standorte zwischen England und Moskau stehen nicht ab; sie offenbaren immer schonungsloser das schwere Spiel der Großmächte mit diesen pseudo-Staaten. Selbst innerhalb des Empires, in Kanada, ist es zu erheblicher Unzufriedenheit gekommen über unmittelbar mit der Kriegsführung der Alliierten zusammenhängende Fragen. Keiner anderen Länder, in denen der Kriegsgeist des Kremls herrscht, droht so weiteres Blut verloren zu verlieren — ob es sich dabei nun um Finnland, Rumänien, Bulgarien oder Jugoslawien handelt.

Der entschuldigende Hinweis auf den Zustand in den sog. „besten“ Ländern, es seien eben Kriegsergebnisse, gilt ja im gleichen Maße für die Bevölkerungsmasse Deutschlands, der zunächst nicht die erzielbigen Erfolge unserer Gegner zur Verfügung standen. Ja Wahrheit wird hier eine politische Unzufriedenheit der feindlichen Führung beweisen, die aus Furcht vor dem nachdrücklichen Ostrodeutachen und schändlicher Judenlosigkeit zusammengefallen ist und die in wenigen Monaten durch unglaubliche praktische Beispiele die deutlichen Vorauslagen auf das Überzeugendste bestätigt hat.

Frankreich ins tiefste Elend gestürzt / Kundfrede de Brion's gegen die Gaulle

Der Präsident des französischen Regierungsausschusses, Botschafter de Brion, wurde am 1. 1. 1944 von seinem Amt suspendiert, um seine Stelle zu treten und den Kampf mit dem Chaos aufzunehmen. Das sind die Länder, in denen formal der anglo-amerikanische Einfluß vorherrscht. Die polnischen Standorte zwischen England und Moskau stehen nicht ab; sie offenbaren immer schonungsloser das schwere Spiel der Großmächte mit diesen pseudo-Staaten. Selbst innerhalb des Empires, in Kanada, ist es zu erheblicher Unzufriedenheit gekommen über unmittelbar mit der Kriegsführung der Alliierten zusammenhängende Fragen. Keiner anderen Länder, in denen der Kriegsgeist des Kremls herrscht, droht so weiteres Blut verloren zu verlieren — ob es sich dabei nun um Finnland, Rumänien, Bulgarien oder Jugoslawien handelt.

General Weidling wurde am 2. November 1941 in Halberstadt als Sohn eines Sanitätsrates geboren. Er trat 1941 als Fahnenjunker in das Eisenbahnregiment 2 ein, wurde später in ein Pionierbataillon versetzt und nahm am ersten Weltkrieg als Kommandant eines Zepelinluftschiffes teil. Sein Ausbruch des gegenwärtigen Krieges war er Kommandeur eines Bambergischen Infanterieregiments und übernahm 1942 die Führung einer rheinisch-welfischen Infanteriedivision und 1943 eines Panzerkorps. Er erhielt das Deutsche Kreuz in Gold im Juni 1943, das Ritterkreuz im Januar 1944 und das Eisernen Kreuz im April 1944. Nachfolgendes Abwehrerfolges seines Korps zwischen Prag und Breslau wurde er am 9. 2. 1944 im Wehrmachtsbericht genannt.

Die schwerter für Gen. d. Art. Weidling

Führerhauptquartier, 2. 12. Der Führer verließ am 23. November das Eichenlaub mit Schwestern zum Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes an General der Artillerie Helmuth Weidling, Kommandeur des General eines Panzerkorps, als 115. Soldaten des deutschen Wehrmachts.

General Weidling wurde am 2. November 1941 in Halberstadt als Sohn eines Sanitätsrates geboren. Er trat 1941 als Fahnenjunker in das Eisenbahnregiment 2 ein, wurde später in ein Pionierbataillon versetzt und nahm am ersten Weltkrieg als Kommandant eines Zepelinluftschiffes teil. Sein Ausbruch des gegenwärtigen Krieges war er Kommandeur eines Bambergischen Infanterieregiments und übernahm 1942 die Führung einer rheinisch-welfischen Infanteriedivision und 1943 eines Panzerkorps. Er erhielt das Deutsche Kreuz in Gold im Juni 1943, das Ritterkreuz im Januar 1944 und das Eisernen Kreuz im April 1944. Nachfolgendes Abwehrerfolges seines Korps zwischen Prag und Breslau wurde er am 9. 2. 1944 im Wehrmachtsbericht genannt.

Eichenlaub für den Abwehrerfolg bei Narwa

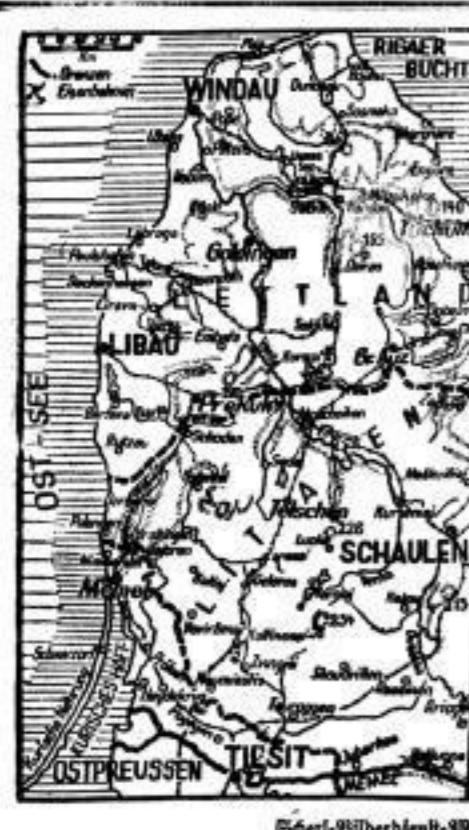
Führerhauptquartier, 2. 12. Der Führer verließ am 23. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes an General der Artillerie Helmuth Neymann, Kommandeur einer ostpreußischen Infanteriedivision, als 672. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General Neymann wurde am 24. November 1892 in Neukirch (Oberschlesien) als Sohn eines Offiziers geboren. Nach Besuch der Kadettenschule trat er 1912 in das Infanterieregiment 82 ein, in dessen Rängen er den Weltkrieg mitmachte, meist als Bataillons- und Regimentsadjutant. Bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges war er Kommandeur eines Grenz-Infanteriebataillons in Ottmeller/Saar und wurde Ende 1939 zum Regimentskommandeur und im Herbst 1943 zum Kommandeur einer Infanteriedivision ernannt. Er erhielt das Deutsche Kreuz in Gold bereits im November 1941 und das Ritterkreuz im April 1944.

Das Eichenlaub für den Oberbefehlshaber einer Armeegruppe

Der Führer verließ das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes an General der Infanterie Otto Woehler, Oberbefehlshaber einer Armeegruppe, als 671. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General Woehler wurde am 12. 7. 1894 in Großburgwedel bei Hannover als Sohn eines Fabrikarbeiters geboren. Nach Absolvierung der Realschule in Hannover trat er 1913 in das Infanterieregiment 167 in Kassel ein und nahm als Leutnant am Ersten Weltkrieg bei der Infanterie teil. Bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges war er als Oberst 1. G. 1. Generalstabsoffizier eines Heeresgruppenkommandos in Wien. Bis Frühjahr 1943 war er in verschiedenen Generalstabsstellungen tätig. Nachdem er etwa ein halbes Jahr lang Kommandierender General verschiedener Armeekorps gewesen war, übernahm er im Sommer 1943 die Führung seiner Armee.



Deutschland im Ruhestand

Aus Anlaß des 9. November

Rückblick vom Deutschen Ritterkreis für den Roten Kreuz

Ein Panzerkorps hat aus Anlaß der Wiederkehr des 9. November eine feierliche Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt und als Ergebnis

1854 338 MR.

zur Verfügung gestellt.

Das Panzerkorps stand seit dem 8. September in harter Winterschlacht um den Duffel-Pass und vereitete in acht Wochen anhaltendem erbittertem Klingen einen operativen Durchbruch der Bolschewisten in die Slowakei. Der Kampf forderte ihre Verdienst durch Rettung des Korps im Wehrmachtsbericht. Das vorbildliche Sammelergebnis, an dem sich die angehobene Ritterkreisrichtlinie mit einem Durchschnitt von 85 Reichsmark besonders nachhaltig beteiligte, ist ein Beweis der gläubigen Herzen der Offiziere und Männer dieses berühmten Panzerkorps.

Berichtleiterungsmaßnahmen um Pearl Harbour

Die überausdrückliche Erklärung des USA-Marinefesters für Korps I, das Bewaffnungsamt gegen die für die Katastrophen von Pearl Harbour angeklagten verantwortlichen Generäle und Admirale, vor allem gegen Admiral Kimmel, reicht nicht aus, um einen Prozeß vor dem Rechtgericht durchzuführen, wie in republikanischen Kreisen als ein fast unverhältnismäßiges Engelandkabinett des Roosevelt und möglicherweise Männern seiner engen Umgebung angesehen. Das hatte Admiral Kimmel auch von Anfang an behauptet. Seit drei Jahren hat er vorgeblich immer wieder ein kriegsgerichtliches Verfahren gegen sich verlangt. Nunmehr hat Roosevelt, da er nicht mehr durch militärische Rücksichten gehemmt ist, eine jede Verteidigung in der Öffentlichkeit unmöglich gemacht.

Gen. Staatssekretär Stettinius gab am Donnerstag abend bekannt, daß Roosevelt ein neues englisch-amerikanisches Leib- und Nachabkommen zur Untersuchung vorgelegt worden sei.



Tagebuch für Alle

Braunenberg, 2. Dezember 1944

Gonen-Morgen 7,53, Gonen-Nachgang 15,48
Mond-Nachgang 12,11, Mond-Morgen 21,23

Vorhersage heute 17.02 Uhr bis morgens 7,20 Uhr.

Horoskop am 4. Dezember:

Wet und Weisheit sind die ungewöhnlichsten Tugenden; denn sie sind von der Art, die Weisheit sie nicht nachahmen kann.

Johann Wolfgang von Goethe.

Wochenstrahl der NSDAP.

Wir wollen, daß eines Volkes gewaltigste Kraft der Glorie seiner Herzen, die Standhaftigkeit seines Mannes und Frauen, die Tapferkeit seiner Jugend und das Vertrauen in die eigene Stärke ist.

Heinrich Himmler.

Deutscher Volkssturm

Wir haben erkannt, daß es ebensoviel wie eine Weisheit des Kriegen, auf die unsere nur in Jahren entstandenen Feinde sich hundertprozentig verloren, eine solche vorherzusehende Formel des Kriegen gibt. Zumindest dann nicht, wenn ein Volk sich gegen einen so innerweltlichen Vernichtungswillen behaupten muß, wie wir es müssen.

Eingang und allein entscheidend für den Ausgang des Krieges sind der unerschütterliche Will und die ungebrochene Kraft unseres Volkes, jeder Situation des Krieges gerecht zu werden und die verhüllte Bedrohung durch den immer tödlicheren Vernichtungswillen unserer Feinde zu überwinden durch einen verkräftigen und dauerhaften Einsatz unserer Volkskraft. Daraum wurde, als der Krieg sich den Grenzen des Reiches näherte, das deutsche Volk selber zu dem Waffen gerufen, — darum Deutscher Volkssturm!

Wir müssen das ganze Ausmaß der Gefahr nützlich erkennen, denn es kann nur eine Gefahr überwunden werden, die man kannte und hat, und nur eine erkannte Gefahr mobilisiert die leichten und höchsten Abwehrkräfte zu ihrer Überwindung. Wir werden alle Gefahren überwinden, weil wir niemals vor ihnen kapitulieren, sondern bereit sind, den ganzen Einsatz zu erbringen, — darum Deutscher Volkssturm.

Rudi Wohmann.

Der Nasenquatscher

„Sieh da, Herr Neumann! Sie sind ins Hinternummer umgesiedelt!“ Der Besucher sah sich erstaunt verwundert in dem kleinen Raum um. „Räumen Sie denn hier arbeiten? In diesem Nasenquatscher? Mit

PSL:

„Ah ja, der gute Schwarze Mann! ...“
Damit ist nicht genug getan,
daß man sich zur Kenntnis nimmt
und nun sein Mandat lautet: Räumen Sie
sein Büro aus! Und nochmals: PSL! H. L.

den Bild auf dem grauen Hausschild da brüten? Das versteht ich nicht. Wo Sie doch in Ihren alten geschossen Kürbigenraum die herrliche Panoramalicht hätten!“

Neumann läuft sich in seinem Nasenquatscher durchaus nicht ungernthalig zu fühlen. Er erhob sich von seinem Schreibtisch, reichte dem Besucher die Hand und sagte: „Sie werden es gleich verstehen, Herr Kolleg. Ist es hier nicht malig warm?“

Das wohl... — Räumt berührte den Nasenloch. Wohlgenügt zog er die Hand zurück. — „Schätzmeister, da kann man sich ja die Finger verbrennen! Sie haben aber richtig eingeschaut. Innerechts — der elektrische Heizer in Ihrem alten Arbeitszimmer hatte es auch in sich.“

„Langenkloß?“ wiederholte Neumann. „Was sagen Sie dazu, wenn ich Ihnen verrate, daß meine Frau fünf Brillen in den Nasenloch gelegt hat? Ja, wir haben das Ding reinigen und verschönern lassen. Jetzt heißt es wieder. Sehen Sie da, kein Roststreifen in den Fenstern, gut abgedichtet, kein Rostling kommt herein. Außerdem ist das Zimmerfenster von allen Seiten umbeaut. Die Wintermonate halte ich es hier schon aus. Und Nasenquatscher? Die Größe des Raumes macht es nicht, auf die Größe des Gehirns kommt es an.“

„Und warum diese Verstärkung?“

„Ob das ja Ihnen zu verstecken?“ stellte Neumann lachend die Gegenfrage. Der Strom, den der elektrische Ofen in meinem Arbeitszimmer eine Wärmestrahlung, die Wirkung, braucht ich nicht zu frieren. Gestalt umstellen, alle Möglichkeiten ausnutzen. Die Hauswand da drüber? Gern, ein Bild auf die Parklandschaft wäre interessanter. Über heller eine Wand, als ein Brett vor dem Kopf.“



Unser Mondtabelle für Dezember 1944

(Scher-Gilberndorf-W.)

Aufreisstag / Zum 6. Dezember



„Punkt, punkt Gläubervölk, / Saugn is merch ganz
so frisch! — So klopft er am Dauhler Weberhäusel
an, der Rauschend Umrück führt seine Rute ein paarmal
über. Jenken bin: wird er denn gar nicht bemerkt?
Lucht nicht a de mortne Stube et, / Will jahn ob
de Kind / Fleißig baute und singt / Sauf wied'n
de Rute / Uf'm Aufl rumpfert! Aufgemacht also
umb herzit mit dem alten Gesellen mit dem Kneen
Karte, dem Sod auf den Rädern und der Rute in der
Hand. Die Kinder jüngeln ihn — gaudi. Über seine
Rute, die er nun schon durch die Jahrhunderte hin
getragen hat, will nicht eigentlich die Völker tragen;
ist sie doch vielmehr ein Abkömmling des Lebens-
reges, das erst im Laufe der Zeiten jene Einwendung
zu einer handgreiflichen Ermachung der Räder ganz
hingehn erfahren hat. Tsch der Aufreis! — in Cap-
gebürg auch „Rüdderschäf“ oder „Ruppreid“ genannt —
im Grunde ein gutmütiger alter Rümpe fil, beweisen
wie ihm die Kinder zwischen Freude und Peinlichkeit
verbünd, mit allerlei Versen zu entlocken wissen.

So sieht der Weihnachtsmarkt von Aschersleben im
Zeichen von alletci aufregendem Entzückungen. Die
Räderhüte des Schuh-vor-die-Türe-Jeheus und Stru-
mung, es mög sich anderw Würgens eine leichte Be-
förderung, eine Vorprobe des nahenden Festes, durch-
finden — das alles gehört zu den alten vorweihnachtli-
chen Volksbräuchen, die sich auch über die unzähligen
Jahrtausende der Geschichte hin erhalten haben und für die
unvergleichlichen Erzeugnisse unseres Volles sprechen.
Der jährlichen Ergebnisse geht neben dem zauberhaf-
ten Aufreis noch ein lichtes, fröhliches Wehen um,
das Vorfreude.

Weih gefeiert, das Gesicht verschickt, erscheint es
an den Türen der Menschen; brennen in Angstzettel
des Gangbarts, oft aber auch allein, kommt es milden

Die Rellnerin Anní /

Seit 25 Jahren im Beruf
heiter und freundlich zu jeder Zeit

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends geht ihr Dienst,
dann wird abgerichtet und der Helmweg agetreten.
Wenn nach einem Angriffstritt die Fahne mal nicht
fährt — die Anní ruht in einem Vorort des Stadt-
teils — auch sie luxuriert noch drei Kilometer zu den vielen
Scheinen, die sie am Tage schon prägte. Aber
dann brechen für sie doch noch ein, zwei Stunden
Feierabend an, die ausgefüllt sind mit Strandspazier-
gängen, denn das Laufen bringt viele Vögel in diesen tollen
Baldern und aufwärts. Während dieser Zeit kann
man mit den Geschwistern, mit denen sie zusammen
wohnt, noch ein wenig über die Ereignisse des Tages
planern.

Auf das „Wie“ kommt es an!

Ihr Leben besteht nur das Denne aus einer Reihe
von Tagen, an denen sie von früh bis spät über
Arbeit nachgeht. Und dennoch — wie sie diese Arbeit
sie dabeißt. Aus diesen sechs Wochen werden schlie-
ßlich Jahre, und heute runden sich ihre Zahl auf ein
Vierteljahrhundert. Wie lange sie es noch durchhält?
Ob so lange sie auf den Beinen ist wird man be-
brauchen kann, so lange bleibt sie ihrem Beruf auch treu.
Als man noch mit Villenrennen rechnet ...

Sie zufriedet die Zettel plaudern — R. 2,65. Auch

dass hat sie in den langen Jahren erlebt: doch man
noch Tauenden, Villenrennen und Villenrennen redet, daß

für einen Teller Suppe Schönheitsalte Preise geprägt

wurden. Gleich nach dem Mittagessen mußte das Geld
in Taschentaschen weggebracht werden, denn am Abend

hatte es schon wieder an Wert verloren. Tsch der

Welt und bedient weiter, unverdrossen, Jahr

für Jahr.

Als ihr Betrieb in diesem Kriege durch Bomben

geschädigt wurde, sah man sie bei der Deutschen Reichs-

post ein. Sie kam an Posthalter, postierte, liebte
neue Aufschriften auf, verschaffte manchmal Verpas-
ses für die Weiterreise. Die Aufordnungen wurden,

Personal wurde weniger. Sie machte traurig und trau-
rige Tagen und Nachtdienst, bis sie eines Tages wieder
bei ihrem Betrieb antreten konnte, der nur an un-
berer Stelle für das leibliche Wohl seiner Gäste sorgte.

Die Abgabe von Rauchwaren

In der vor 11. Dezember bis 7. Januar laufenden 70,
Zielzeitperiode ist aus einer amtlichen Bekannt-
machung der Wirtschaftskammer der Landkreise Höx-
ter und Döbeln in unserem heutigen Tagesschlag zu ersehen.

Wichtig für Rentenempfänger

Als Rüdigerhören, Übergangsabgaben usw., die vom
Postamt ihres bisherigen Wohnortes eine Rente aus
der Ausfallbelebung (Zinsoldaten, Winters- oder
Weisenseite) ausgeschüttet erhalten, haben sich wegen
Weiterzahlung dieser Rente nur an das Postamt ihres
heutigen Wohnortes zu wenden. Sowohl noch vorhanden
wie dem jetzigen Postamt dabei alle jahrsfehlenden
Pausen vorsorge (Rüdigerhören usw.). Dasselbe
gilt für Angehörigenversicherungs-, Knapphofs- und
Umsatzstellen.

* Eine Soldatenfrau half dem Volkssturm

Na der Kreisleitung der NSDAP in Amberg er-
scheint die Frau eines gefallenen NSKK-Kameraden
und gab dem Ausfallbelebung ihres Mannes mit den Mor-
ten ab: „Ich glaube, am besten im Sinne meines Mannes
zu behandeln, wenn ich diese Stille nicht aufzöpfen
möchte.“ Siehe, was sie da gemacht hat, das ist jahresfehlerhaft,
Was sich hier geleistet hat, das ist jahresfehlerhaft,
Was sieht sich an den Kopf und fragt sich, wie ein
Angestellter, der befähigt ist, den Betriebs-
fährer zu vertreten, so bodenlos lächelnd sein kann,
nachdem er immer wieder und überall gewarnt worden
war! „Ps!“ Heind hört mit. Dieser offene Brief
wäre für einen Feindagenten ja geradezu eine Qua-
drat gewesen.

* Auskunft über Angehörige des Reichs-

arbeitsdienstes

Der Weisheitsarbeitsführer gibt bekannt: Che-
fanten oder Eltern von Kämpfern, Arbeitsmännern
und Gefolgsmitspielern des Weisheitsarbeits-
dienstes in Weisheitsseinsfach, die von Ihren
Angestellten schon längere Zeit keine Weisheit
erhalten haben, und daher über den Verbleib
in Sorge sind, wenden sich schriftlich oder mündlich
an den für die leite Einheit ihrer An-
gehörigen zuständigen Führer des Arbeits-Sonnes,
unter Angabe der letzten Anschrift (Weisheitsnum-
mer) und Dienststelle. Sollte die Anschrift des
Weisheitsdienstes nicht bekannt ist, wenden sich
die Angestellten an die Weisheitsarbeitsdienstleis-
tung, Berlin-Brandenburg, Schinkelstraße 1-7.

* Ein leichtfertiges Urlaubsgesuch

Der Betriebsführer F. wurde für so, befunden und
holt darauf überzufallen. Er vertraut seinen Betrieb den
leitenden Angestellten G. an, erkannt nach einiger
Zeit und richtet nun an die Einheit seines Betriebs-
führers ein Gesuch um Arbeitsurlaub. Sowohl hatte
F. richtig gehandelt.

Frankenberg und Umgebung

Die Mutterberatung in Frankenberg

findet jeden Mittwoch von 2—4 Uhr nachmittags in

der Hilfs- und Beratungsstelle, Schloßstraße 33, statt.

Einfahrt für Autoverkehr: Wittenberger

Strasse 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Einheitliche Einfahrt: Wittenberger Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23,

